



KREIS, KUGEL, SCHEIBE – Damit haben sich 25 internationale Künstler beschäftigt. Die Ergebnisse zeigen sie in der Ausstellungshalle der Galerie Hoffmann in Friedberg-Ossenheim. Sandor Szombati beispielsweise lässt magnetische Ringe im Raum schweben. Geöffnet ist die Galerie in der Florstädter Straße 10b Dienstag bis Donnerstag von 11 bis 16 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 19 Uhr. Um telefonische Vereinbarung wird gebeten unter der Rufnummer 0 60 31/2443 oder 01 77/8 95 6424. Die Ausstellung läuft noch bis Sonntag, 24. September. (pm/Foto: pv)

➤ Zum Nachdenken

Abladen

Wir stehen kurz vor den großen Ferien. Der Wochenspruch zur letzten Schulwoche steht im Matthäusevangelium 11, 28: »Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.« Was laden wir uns nicht so alles auf, in unserem Leben. Vor allem kurz vor dem Urlaub spüren wir es ganz deutlich. Das Gefühl, jetzt geht aber gar nichts mehr, wird immer stärker. Es gibt unzählige Gründe, weswegen sich Menschen erschöpft und ausgelaugt fühlen. Dringend Entlastung und neue Energie benötigen. Jesus Einladung gilt für alle, die ihr Leben mühselig finden. Bei ihm müssen wir nicht funktionieren, keine Erwartungen erfüllen. All das, was uns belastet, können wir zu Jesus bringen. Dazu braucht es nur ein bisschen Ruhe, in der wir das, was uns belastet aussprechen und ablegen können. Diese Oasen der Ruhe, ob im Urlaub oder zu Hause, in denen wir Jesu Nähe erleben und spüren, unseren Ballast bei ihm ablegen können und dadurch neue Energie gewinnen, wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.



Ulli M. Scholz, evangelische Prädikantin aus Nieder-Weisel

Ein regelrechter Hexentanz

Kammerphilharmonie Bad Nauheim glänzt mit drei Werken für Streichorchester

Bad Nauheim (gk). Es war ein heiterer, beschwingter Nachmittag im Jugendstiltheater. Dies lag am sommerlichen Wetter und vor allem am dreiteiligen Programm der Kammerphilharmonie Bad Nauheim unter ihrem langjährigen Leiter Uwe Krause. Nach kundiger Einführung von Nico Dörr erklang zu Beginn die Streichersinfonie Nr. 7 d-Moll des 14-jährigen Wunderkinds Felix Mendelssohn Bartholdy aus dem Jahr 1823. Der »Mozart des 19. Jahrhunderts« (so Robert Schumann über den Freund) wandelt im Kopfsatz auf den Spuren des verehrten Carl Philipp Emanuel Bach. Im zweiten, langsamen Satz begeistert der junge Tonsetzer mit seiner Melodienseligkeit, während der jubelnde Schlussatz (Allegro con brio) des selten zu hörenden Frühwerks durch seinen unerschöpflichen Einfallsreichtum beeindruckt. Die Musiker der Kammerphilharmonie präsentieren diese – trotz ihrer Grundtonart in d-Moll und des eher düsteren dritten Satzes heitere – Sinfonie gewohnt souverän und machen neugierig auf das folgende Werk von Dmitrij Schostakowitsch aus dem Jahr 1933.

Ein größerer Kontrast ist kaum denkbar! In dessen Konzert für Klavier, Trompete und Streicher Nr. 1 c-Moll geht es zuweilen heftig zur Sache. Der Bogen spannt sich weit zwischen dem wunderbaren 4. Satz (Larghetto) und dem aggressiven, ja brutalen Finale (Allegro vivace), in dessen Verlauf Pianist Georgios Konstantinou mehrmals auf sein Instrument eindrischt. Ständige Tempo-, Rhythmus- und Lautstärkewechsel verlangen den Musikern und Solisten alles ab. Das



Dirigent Uwe Krause bringt Ordnung ins scheinbare Chaos. Die Werke verlangen den Musikern und Solisten alles ab. (Fotos: gk)

Orchester liefert hier mehr als nur den »Background« für den griechischen Pianisten und seinen kongenialen Partner Markus Bebek an der Trompete, sondern ist gleichberechtigter Partner in diesem vor allem im Schlussatz ein musikalisches Pandämonium, einen regelrechten Hexentanz zelebrierenden Werk, das aus unterschiedlichsten Quellen bis hin zum Jazz schöpft.

Dirigent Uwe Krause hält die auseinanderdriftenden Klangblöcke zusammen, bringt Ordnung ins scheinbare Chaos. Seine Musiker und Musikerinnen unter Konzertmeisterin Ka-

rin Hendel folgen mehr als nur routiniert, zeigen sich jeder Schwierigkeit, die Schostakowitschs anspruchsvolles Werk enthält, gewachsen. Rauschender, lang anhaltender Applaus und viele »Bravos« belohnen diese Kraftanstrengung vor der wohlverdienten Pause.

Pianist drischt auf Instrument ein

»Serenade«: Der Begriff geht zurück auf das italienische Wort »sereno«, was so viel wie »heiter« bedeutet. Und welche Bezeichnung würde besser auf Antonín Dvoráks 1875 zu Papier gebrachte Streicherserenade in E-Dur passen, die besonders durch den wunderbaren vierten Satz (Larghetto) weite Bekanntheit erlangte? Es ist ein im besten Sinn melodienseliges Werk, dem man seinen böhmisch-folkloristischen Charakter deutlich anhört. »Melodienseligkeit« ist nicht mit Oberflächlichkeit gleichzusetzen. Dem heiter, beschwingt daherkommenden Werk liegt ein kunstvoller, kontrastreicher Aufbau zugrunde. Die Kammerphilharmonie Bad Nauheim darf ein letztesmal ihre Fähigkeit zeigen, unterschiedlichste Werke präzise, punktgenau zu interpretieren. Selbst strenge Kritiker vom Fach würden hier wohl kaum irgendwelche Schwächen ausmachen können. Langer dankbarer Applaus bewegt die Musiker zur Wiederholung des »Larghetto«-Satzes der Dvorák-Serenade.



Georgios Konstantinou

Michael Gilles spielt Bachs Meisterwerke

Bad Nauheim (pm). In seiner Reihe »Konzerte in St. Bonifatius« lädt das Regional-kantorat Wetterau ein zu einem Orgelkonzert für Sonntag, 25. Juni, um 16 Uhr. Solist an der Link-Orgel ist Michael Gilles aus Gießen. In seinem Konzert wird Gilles zunächst die Bandbreite der Bach'schen Orgelmusik vorstellen: Neben der kleinen »Fuge in g-Moll« kommen Stücke aus den »Leipziger Chorälen«, ein Satz der »Triosonate in d-Moll« und das »Pièce d'orgue« zum Erklingen. Für den französischen Großmeister Charles Widor war Bach ein großes Vorbild. Das Konzert endet mit dem Meisterwerk Widor: Nach dem eher unbekanntem 4. Satz der fünften Symphonie erklingt die berühmte »Toccat in F-Dur«.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei; um Spenden für die Kirchenmusik wird gebeten.

Vivaldi trifft auf ABBA

Bad Nauheim (pm). Die ganze Familie der Streichinstrumente soll in der Matinee der Streicher der Musikschule zu erleben sein. Am Sonntag, 25. Juni, möchten die Schülerinnen und Schüler mit Geige, Bratsche, Cello und Kontrabass beim Sommerkonzert ein abwechslungsreiches Programm präsentieren. So wird der Sommer von Vivaldi, ein Song von ABBA oder ein Tango von Piazzolla erklingen. Das Konzert im klimatisierten Großen Saal im Haus der Musik in der Rotdornstraße 23 beginnt um 11 Uhr, der Eintritt ist frei.

— Anzeige —

